

128 Teilnehmer kamen zum internationalen Folk-Treffen auf den Scheersberg

QUERN Nein, „Radio Kairo“ ist kein ägyptischer Sender, sondern der Name einer schwedischen Folk-Gruppe. Gemeinsam mit den Flensburger „Landstreichern“, der Band „Ballynacally“ aus Norddeutschland und den „Polka-Chicks“ aus Finnland ließen junge Musiker beim 36. Internationalen Folk-Treffen auf dem Scheersberg und in der Söruper Marienkirche ihre Geigen, Gitarren, Mandolinen und Rhythmus-Instrumente erklingen.

Folkmusik stellt eine Volkskultur dar. Sie ist insbesondere in Nordamerika und Europa ein Genre der populären Musik. Überlieferte Melodien und Texte werden neu arrangiert oder stilistisch nachgeahmt. Mit dem Folk skandinavischer, irischer und längst auch deutscher Tradition drücken die Musiker und Sänger ihr Lebensgefühl aus. Ihre Themen entstammen dem Alltag, dem Arbeitsleben und befassen sich mit Freud und Leid. „Wir grenzen uns klar ab von der schlagerähnlichen Volksmusik, die vom Fernsehen mit ihren Heile-Welt-Themen und ihren Zuckerguss-Songs vor einem Millionenpublikum vermarktet wird,“ erklärten unisono Jens-Peter Müller und Uli Rademacher von der Landesarbeitsge-

meinschaft Folk in Schleswig-Holstein.

128 Folk-Musiker nahmen über Pfingsten an dem Scheersberger Treffen teil. Im Fokus der Werkstattarbeit standen diesmal die „ungeraden Rhythmen“: vor allem Melodien im 5- bis 13-Achtel-Takt aus der Folkmusik der Balkanländer. Dr. Wolfgang Schlüter, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Tanz, beschäftigte sich in einem Workshop mit der tänzerischen Umsetzung dieser „ungewohnten Musik“, wobei die Schrittfolgen - ohne Paare - im Kreis einstudiert wurden.

Als wenig „schunkelfreundlich“ erwiesen sich auch neue Stücke aus der

norddeutschen und nordeuropäischen Folk-Szene. Die Finnen haben dem guten alten Polka wieder neues Leben eingehaucht. „Die ungeraden Rhythmen haben einen enormen Reiz und stellen eine Herausforderung für Musiker und Tänzer dar“, unterstrich Schlüter. Die Werkstattleiter beschäftigten sich außerdem mit speziellem „Folk für Kinder“ und gaben Tipps zur Verhinderung von „Klangbrei“, der entsteht, wenn bei Melodien der Rhythmus fehlt.

Die Folk-Bewegung befindet sich nach Einschätzung von Hartmut Piekatz, dem Direktor des Jugendhofs Scheersberg, durchaus auf einem guten Weg, ihren Be-

kanntheitsgrad zu steigern: „Diese Musik lebt von der Freude und der Faszination der jungen Sänger und Instrumentalisten.“ LAG-Chef Jens-Peter Müller ergänzte: „Wir befinden uns mit dem Folk noch in einer Nische. Aber es lebt sich gut darin.“

Die Experten beklagen allerdings, dass es bislang an keiner deutschen Universität einen Bildungsgang für Folk-Musiker gibt. So sind die Nachwuchskräfte gezwungen, die entsprechenden Studien in den britischen oder skandinavischen Hochschulen vorzunehmen. Besser sieht es an schleswig-holsteinischen Musikschulen aus: Dort ist der Folk längst kein Fremdwort mehr. *hjk*



Spielfreude zeichnet die Folk-Musiker aus, die sich im Scheersberger Freilichttheater versammelt hatten.